

## Kurze Mitteilungen

### Gleitaar (*Elanus caeruleus*) bei Struckum, Kreis Nordfriesland

Im Rahmen systematisch durchgeführter Frühjahrszug-Kartierungen konnte ich am 23.4.96 gegen 10 Uhr in den Reussen-Kögen westlich Struckum (Kreis Nordfriesland) einen adulten Gleitaar beobachten. Der Vogel kam aus nördlicher Richtung und flog direkt über mir in ca. 50 m Höhe gezielt nach SSW. Das Tier besaß etwa die Größe eines Turmfalken, auch die etwas gedrungene Form der Flügel ähnelte der eines Falken. Der Vogel war unterseits, bis auf die komplett schwarz gefärbten Handschwingen, gänzlich weiß. Die Farbe der Füße sowie eine Einkerbung des relativ kurzen Schwanzes wurden nicht erkannt. Während der gesamten Beobachtungsdauer konnte lediglich die Unterseite betrachtet werden. Der Flug war meist leicht rudern und von Gleitphasen unterbrochen. Mehrmals stieß der Vogel einen nach „hi-räh“ klingenden Ruf aus, wobei die zweite Silbe gekrächzt klang. Beobachtungs- und Sichtverhältnisse waren an diesem Tag optimal.

Es wurde mit einem 10x50 MINOLTA XL Weitwinkel-Fernglas beobachtet.

Der Gleitaar läßt sich im Feld eindeutig bestimmen und kann von unerfahrenen Beobachtern allenfalls mit adulten Wiesenweihen- und Steppenweihen-Männchen verwechselt werden.

Die Art ist mir von mehreren Beobachtungen sowohl aus Südspanien als auch aus Tunesien bekannt. Nach Beschreibung der Kennzeichen wurde die richtige Bestimmung der Art noch im Gelände durch zwei zeitgleich vor Ort beobachtende, erfahrene Ornithologen, O. KÜHNAST (Hamburg) und J. LEMPERT (Hamburg), bestätigt.

Die Beobachtung wurde von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt (Limicola Bd. 12, 1998, S. 180).

Da der Gleitaar als Irrgast soweit nördlich bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht nachgewiesen wurde, besteht natürlich der Verdacht, daß es sich um ein entflohenes Gefangenschaftstier handeln könnte. Allerdings ist mir nicht bekannt, daß in irgendwelchen Falknerhöfen oder Tiergärten Gleitaare gehalten werden. Ob der Vogel möglicherweise beringt war, konnte nicht festgestellt werden (im Flug im Gefieder anliegende Läufe).

Es gibt hingegen Ereignisse, die die Annahme stützen, daß es sich um einen Irrgast handeln könnte. So herrschte in den Beobachtungsvortagen über eine Woche lang eine aus Süden beeinflusste Hochdruckwetterlage mit Temperaturen von bis zu 29 °C und SSW- bis S-Wind mit Windstärken z.T. bis 5, die eine „Wanderung“ in nördliche Richtung beeinflusst haben könnte. Während dieser Wetterlage sind ganz offensichtlich auch die Wiesenweihen aus ihren Winterquartieren Richtung Norden gezogen; möglicherweise hat sich der beobachtete Gleitaar diesen Vögeln angeschlossen. Zudem konnte am Beobachtungstag auch durch die anderen zwei Beobachter im Gebiet (ca. 5 km<sup>2</sup>) ein ausgeprägter Greifvogelzug registriert werden (u.a. mehrere Wiesenweihen (*Circus pygargus*) und Kornweihen (*Circus cyaneus*), Wanderfalke (*Falco peregrinus*); auffällig auch die jahreszeitlich sehr frühe Beobachtung eines Wespenbussards (*Pernis apivorus*), die wahrscheinlich ebenfalls mit der Wetterlage zusammenhing).

Schon am Vortag der Beobachtung zeichnete sich mit sinkenden Temperaturen ein Wechsel der Wetterlage ab, und am Morgen des 23.4. drehte dann der Wind auf NW mit Windstärken bis 6 (in Böen), was möglicherweise auch die Zugrichtung des beobachteten Vogels erklärt.

Mittlerweile konnten Gleitaare im Jahr 1998 sowohl in den Niederlanden (29. und 30. März auf Texel; DE JONGE 1998), Irland (Sandymount Strand) und Dänemark (29. und 30. März bei Grenen, Skagen; die beiden letzten Mitteilungen nach CHRISTENSEN 1998) nachgewiesen werden. Die Beobachtungen bei Skagen sind damit die bisher nördlichsten Nachweise der Art.

Das Verbreitungsgebiet des Gleitaars erstreckt sich über Afrika und Südasien bis Neuguinea. Nördlich der Sahara sind die Areale sehr begrenzt. In Europa wird die Art auf der Iberischen Halbinsel in Südportugal und mittlerweile auch in Südspanien als regelmäßiger Brutvogel nachgewiesen (LLANDRES & URDIALES 1991). Der Gleitaar scheint sehr viel vagiler zu sein als bisher angenommen, was insbesondere auch häufige Frühjahrsbeobachtungen aus Nordspanien belegen (MARTÍNEZ-VIALTA et al. 1990).

Auffällig ist, daß fast alle bisherigen Nachweise der Art in Mitteleuropa aus den Monaten März bis Mai stammen (GLUTZ et al. 1979). Der bisher letzte von insgesamt drei Nachweisen aus Deutschland, zugleich auch der nördlichste in

Europa, wurde am 13. März 1967 in der Umgebung von Üffeln, südwestliches Niedersachsen, erbracht (GLUTZ et al. 1979; BEZZEL 1985).

In diesem Zusammenhang ist interessant, daß im Frühjahr 1996 die Frühe Heidelibelle *Sympetrum fonscolombii* in bisher ungekannter Zahl nach Mitteleuropa einwanderte. In Deutschland traten Einwanderer ab dem 24. Mai auf, ein Teil von ihnen gelangte bis nach Schleswig-Holstein. Der Verlauf der Immigration schließt es zumindest nicht aus, daß die Libellen von der Iberischen Halbinsel oder aus Nordafrika aufgebrochen sind (LEMPERT 1997). Die Frühen Heidelibellen und der Gleitaar hätten damit potentiell dasselbe Herkunftsgebiet.

Wenig später (Mitte Mai bis Anfang Juni 1996) wurden sowohl in Ostfriesland (RETTIG 1996) als auch in Nordfriesland (BRUNS 1996) Masseneinflüge des Distelfalters (*Vanessa cardui*) registriert. Diese Art überwintert südlich der Alpen und wandert ab Ende Mai zur Fortpflanzung nach Mitteleuropa ein. In Norddeutschland erscheint der Distelfalter in der Regel ab Anfang bis Mitte Juni. Das frühe und ungewöhnliche Massenaufreten im Jahr 1996 ist vermutlich ebenfalls auf die klimatisch günstigen Umstände zurückzuführen.

Vorliegende Beobachtung ist meines Wissens der bisher erste Nachweis des Gleitaar für Schleswig-Holstein.

**Summary:** On 23. April 1996 an adult Black-winged Kite was seen near the village of Struckum, North-Friesland (Schleswig-Holstein). The bird was flying in a SSW direction. On the day of observation the wind blew from the NW at a strength of up to 6 on the Beaufort scale. On the days previous to the sighting the wind had blown from the south. As the typical characteristics of the species were clearly visible the bird could be easily identified as a Black-winged Kite. The bird had possibly followed migrating Montagu's Harriers, which were observed at the same time. This is the first sighting of a Black-winged Kite in Schleswig-Holstein and could be by then the species' most northerly occurrence in Europe.

### Schrifttum

- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Non-passeriformes. Aula, Wiesbaden.  
BRUNS, H.A. (1996): Masseneinflug des Distelfalters. Beitr. z. Vogel- u. Insektenwelt Ostfriesl., 94. Bericht: 8.  
CHRISTENSEN, R. (1998): Black-shouldered Kite (*Elanus caeruleus*) [Blå Gente]. Danish Bird News Jan.-April 1998.

DE JONGE, M. (1998): Zeldzame roofvogels in Nederland: Grijze Wouw *Elanus caeruleus* en Giervalk *Falco rusticolus*. De Takeling 6 : 141-142

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., K.M. BAUER & E. BEZZEL (1979): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd.4 Falconiformes. Akadem. Verlagsges., Wiesbaden

LEMPERT, J. (1997): Die Einwanderung von *Sympetrum fonscolombii* (Selys) nach Mitteleuropa im Jahre 1996 (Anisoptera: Libellulidae). Libellula 16: 143-168.

LLANDRES, C. & C. URDIALES (1991): Las Aves de Doñana. Lynx Edicions, Barcelona.

MARTÍNEZ-VIALTA, A., A. MOTIS & F. JUTGLAR (1990): Els Ocells de Catalunya. Lynx Edicions, Barcelona.

RETTIG, K. (1996): Ein Masseneinflug und Massenvermehrung von Distelfaltern (*Vanessa cardui*) in Ostfriesland. Beitr. z. Vogel- u. Insektenwelt Ostfriesl., 93. Bericht: 9-10.

Joachim Hoffmann,  
Büro für freilandbiologische Untersuchungen,  
Eidelstedter Weg 15, 20255 Hamburg

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1997-99

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Joachim

Artikel/Article: [Gleitaar \(\*Elanus caeruleus\*\) bei Struckum, Kreis Nordfriesland 361-362](#)